

OÖ  
 VOLKS  
 LIED  
 WERK



Musizieren  
mit Kindern und  
Jugendlichen

- 
1. **AUFTAKT**  
Vorwort
2. **THEMA**  
Instrumentales Musizieren mit Kindern und Jugendlichen – ein Weg zur Musik, Sozialisation „Musikale Soziale Erziehung“, Singen mit Kindern und Tantiolo, Spielend lernen, lernt und spielt, Die Musikantenpalastenschaft
3. **MENSCHEN**  
D' Auhäuser
4. **SCHATZKAMMER**  
Sardische Lieder, forschen, erleben (10)
5. **AUFGEKLEBT**  
Bücher & CDs
6. **ÜBER'N ZAUN**  
G'SCHAUT  
Bruckner-Tage, „Der junge Bruckner“, Neue Vortragsweise, Orchester, Wankner, Orchester
7. **RESONANZEN**  
Ausschlussprüfung Volksmusik 2009
8. **FAHRBERGEGEN**  
Volkstanz und volkstümliche Musik, Musikszene, Zirkus, Zirkus
9. **NOTIZEN**  
Hans-Joachim, An-Winner, Franz, du sein, Summa, Kinn und
10. **KALENDARIUM**  
Veranstaltungen, Seminare

# Singen mit Kindern und Familien

Von Eva Bruckner

25

Das Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern bietet seit den 1990er-Jahren immer wieder in verschiedenen Orten – auf Einladung und mit örtlicher Unterstützung – das „Erlebnis Singen“ mit Kindern, Eltern, Großeltern, Onkeln und Tanten, Freunden und Bekannten, u.v.a. an. Die Kinder und Erwachsenen haben Spaß am eigenen unperfektierten, nicht leistungsbezogenen Singen. Lustige Lieder werden auswendig gesungen, neue Liedtexte passend zu den anwesenden Personen und Situationen gedichtet.

## Einstimmung

„Wer mag denn da amoi herdrucken?“

Ernst Schusser hält sein Akkordeon und zeigt auf die Tasten. Die Kinder, Eltern und Großeltern sitzen außen herum. Es entsteht eine Unruhe: wer traut sich vortreten? Ein paar mutige Kinder gibt es immer, sie drücken auf die Taste, hören den Ton und gehen schnell zu den Eltern zurück. Langsam entsteht ein Gespräch. Wo sind die Töne hoch oder tief, wo hell oder dunkel? Wir stimmen ein kleines improvisiertes Lied an: „Wo kommen denn die Kinder her, Kinder her, Kinder her ...?“ auf eine beliebige Kindermelodie. Die Kinder nennen ihren Wohnort: Seon, Traunstein, Pfaffing, München ...

Zu Beginn eines gemeinsamen Singens gilt es eine lockere, freie Atmosphäre zu schaffen, die das Mittun erleichtert. Das ist nicht nur für die Kinder wichtig, sondern auch für die Eltern. Die Erwachsenen werden besonders angehalten mitzusingen, die passenden Bewegungen zu machen, zu klatschen, zu stampfen. Dass die Kinder dann auch dabei sein wollen, ergibt sich von selbst.

## Die Lieder

Am Ende eines gemeinsamen Singens erhalten alle, die dabei waren, ein kleines Liederheftchen mit den gesungenen Liedern. Zunächst aber wird alles auswendig gesungen. Meist sind ja auch Kinder dabei, die noch nicht lesen können und außerdem sollen sie die Hände freihaben und sich bewegen können. Die Lieder, die wir meist singen,

entstammen in Melodie- und Textteilen der Überlieferung und werden meist bearbeitet, erneuert und für den kindlichen Gebrauch zurechtgemacht. Die Merkmale der Lieder sind: Wiederholung, Refrain, geringe textliche Änderungen in den Strophen, mit und ohne Reim, einfache Melodien, u.a..

Ein Refrain oder wiederkehrende Textteile ermöglichen es den nicht so „Schnellen“ immer wieder, in das Lied einzusteigen. Darin sehen wir ein soziales und auch demokratisches Element, das immer wieder zur Gemeinschaft führt und ein Mittun aller – auch der Schwächeren – möglich macht.

## Improvisieren und Dichten

In vielen Ländern ändern sich von Strophe zu Strophe nur wenige Wörter oder Textzeilen. Dadurch kann man sich den Text leicht merken, und es ist nicht schwierig, den Inhalt auf aktuelle und persönliche Bezüge umzudichten. Das Hereinnehmen meiner eigenen Welt in das Lied ist ein wesentliches Element eines Volksliedes: Damit hat es etwas mit mir zu tun, wird lebendig, geht so auch besser in mein Gedächtnis ein und bewegt mich.

*„Beim Bimperlwirt,  
beim Bamberlwirt,  
da kehrt ... ein!  
Er ißt so gern ...  
und schenkt sich ... ein.“*

Die Kinder lassen Vater, Mutter, Opa, Oma einkehren und ihr Lieblingssessen und -trinken benennen. Wir setzen die Namen einzelner Kinder ein und es entsteht ein lustiges Gespräch über Lieblingsspeisen und Getränke.

Natürlich gibt es auch Lieder mit einer längeren durchgehenden Handlung. Hier sagen wir die Strophen jeweils voraus. Wichtig ist es, mit Bewegung, Darstellung, Pantomime, Rhythmus, Tempowechsel usw. die Handlung zu gestalten. Selbst die Aller kleinsten werden durch die Idee der Eltern und größeren Kinder zum Mitmachen angeregt.

# Kikerikiki

Bin i net a schö-na Hoh'? Ki - ke - ri - ki - ki!

Schauts grad her, was i alls ko! Ki - ke - ri - ki - ki!

Gi - ckerl, Go - ckerl, dro - ben auf dem Mist, ju - che,

Gi - ckerl, Go - ckerl, dro - ben auf dem Mist.

Bei der Nacht um halbe zwoa, kikerikiki,  
macht der Gockl einen Schroa, kikerikiki.  
Gickerl, Gockerl ...

's Gickerl, des hot recht laut kraht, kikerikiki,  
hot'sn glei vom Stangerl draht, kikerikiki.  
Gickerl, Gockerl ...

's Gickerl is auf d'Wiesn ganga, kikerikiki,  
wollt sich einen Regnwurm fanga, kikerikiki.  
Gickerl, Gockerl ...

's Gickerl is ins Wasser gfalln, kikerikiki,  
müaß ma's wieder aussaholn, kikerikiki.  
Gickerl, Gockerl ...

's Gickerl hot de ganz Nacht kraht, kikerikiki,  
habns eahm glei an Hals umdraht, kikerikiki.  
Gickerl, Gockerl ...

Der „Kikerikiki“ oder die „Gickerl-Polka“ ist ein in Oberbayern weitverbreiteter dörflicher Tanz. Fast überall sangen die Tänzer oder Musikanten auf die Melodie eigene, oft sehr erotische Texte. Wir haben 1991 zur überlieferten Melodie neue, kindgerechte Texte gemacht. Seither sind viele persönliche und regionale Varianten zu diesem beliebten Lied entstanden. Mögliche Bewegungen und Schrittfolgen für die Kinder sind in dem Heft *Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht* enthalten. Dieses und noch viele andere erhalten Sie im Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern (Fax: +49.8062.8694).

## Tanzen und Bewegen

Auch Tanzlieder gehören selbstverständlich zu unserem Programm. Und hier sind es nicht nur die Kinder, die aufgerufen werden, sich zu bewegen. Großen Erfolg haben wir, wenn die Väter einen Kreis bilden und beim „Kikeriki“ zur Freude aller einen Gockelhahn nachmachen, krähen und mit den Flügeln schlagen. Viele Bewegungsabläufe ergeben sich aus dem Moment, aus dem vorhandenen Platz und den Hindernissen, aus den Beiträgen der Teilnehmer.

## Singen in unserer Zeit

Kinder sind begeisterte Sänger. Mit offenen Augen und Ohren, mit lauter und leiser Stimme sind sie voll dabei, wenn miteinander gesungen wird. Manchmal brauchen sie eine Zeitlang, um hörbar mitzusingen, aber bis dahin singen sie „still“, d.h. sie nehmen die Lieder, das Singen als eigenen Klang in sich auf. Nach den Erzählungen mancher Eltern singen sie dann am Heimweg im Auto oder zu Hause lautstark die neuen Lieder. Es ist sehr wichtig, dass in unserer mediengepräg-

ten und computeranimierten Zeit die Erwachsenen singen: unperfektiert – im Alltag, zu Hause, unterwegs, in Gemeinschaft oder allein – und somit Singen wieder in der Öffentlichkeit und im eigenen Leben stattfindet. Damit erfahren Kinder, dass natürliches Singen ein Teil des normalen Lebens ist. Sie werden ihre prinzipielle Lust am Singen dann nicht unterdrücken, sondern ausleben.

Erst das stumme Vorbild der Erwachsenen im Alltag, das Abschieben des Singens in das „Ghetto“ Musikunterricht oder Chorprobe, macht Kinder ebenfalls stumm und bringt ihre singerische Veranlagung zum Schweigen. Damit werden viele Chancen vertan, Gemeinschaft einzuüben, Toleranz gegenüber anderen zu lernen und eine Form der positiven Lebensbewältigung kennen zu lernen. Das Singen von Erwachsenen und Kindern in zwangloser Form ist grundlegend für unsere Gesellschaft, für das Miteinander der Generationen.

Eva Bruckner, ehemalige Kindergärtnerin, ist seit 1989 Mitarbeiterin im Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern.

Szene aus einem von Eva Bruckner und Ernst Schusser gestalteten Singen mit Kindern und Erwachsenen.

Foto: Eva Bruckner

